

die in der Täglichen Omaha Tribune anzeigen. Ihre Wünsche werden genau so ausgeführt werden, als wenn Sie in der englischen Sprache schreiben.

England will seine Karten aufdecken!

Bei der demnächst stattfindenden Konferenz in Washington werden die britischen Delegaten sagen, was not tut.

Hauptfrage ist, amerikanisches Geld und Militär!

Washington, 20. April. — Großbritannien wird bei der demnächst hier stattfindenden Konferenz von Vertretern der Alliierten und der Ver. Staaten jenseit gehen, alle ihre Karten aufdecken; alle vorliegenden Fragen werden unterbreitet werden, und dieselben dürften von weittragender Bedeutung sein, als man hier annimmt.

Vor allen Dingen wird es sich um die Frage des militärischen und finanziellen Zusammenwirkens handeln. Andere Fragen die auf Tapet kommen werden, sind: Erörterung diplomatischer Beziehungen, Friedensbedingungen, Weizenverträge, Transportation, striktere Blockierung der deutschen Küste, Aufrechterhaltung der Verbindungen unter den Alliierten, Flugwesen und Bekämpfung der feindlichen Tauchboote.

Während der Erörterung diplomatischer Fragen wird es sich wesentlich um die Befehlsgewalt der amerikanischen Flotte durch England handeln, und diese Angelegenheit dürfte rasch beigelegt werden.

Was die Friedensbedingungen anbelangt, resp. Friedensverhandlungen, so dürften sich die Ver. Staaten nicht dazu verstehen, mit Deutschland einen Separatfrieden abzuschließen. So wird wenigstens von Regierungsbeamten behauptet.

In Sachen der Munition wird Großbritannien darauf aufmerksam gemacht werden, daß es sich soweit wie möglich selbst helfen müsse, da die amerikanischen Fabriken von jetzt ab die amerikanische Nation mit Munition versehen müsse.

Die Weizenlieferungsfrage wird eingehend erörtert werden und in Verbindung hiermit werden die englischen Delegierten ihre Erfahrungen zur Kenntnis bringen, die ihr Land mit Spirituosen in Kriegszeiten gemacht hat.

Deutscher Kaperer an Montevideos Küste?

Buenos Aires, 20. April. — Laut hier umgehenden Gerüchten soll auf der Höhe der Küste von Montevideo ein deutsches Kapererschiff gesichtet worden sein. Der Kapitän eines hier eingetroffenen Dampfers behauptet, auf seiner Fahrt von Rio de Janeiro nach Montevideo einem verdächtig aussehenden Schiff begegnet zu sein.

Verschiedene schon längst hier fällige Dampfer sind bisher nicht eingetroffen, was große Besorgnis erregt. Ein englischer Kreuzer hält an der Mündung des La Platas Wadts.

Millionennarmee kann nicht hinüber!

Berlin, über London, 20. April. — Die Kreuzzeitung schreibt bezüglich der Rückführung, eine Million Amerikaner möge vielleicht nach Europa kommen, um dort zu kämpfen, für den Transport jeden Mannes würde 12 „Tonnenraumbesatz“ erforderlich sein und deshalb würden 12.000.000 Tonnen benötigt werden, um die Mannschaften hinüberzubringen. Amerika besitze aber Ocean-Dampfer mit im Ganzen nur 1.000.000 Tonnenbesatz, deshalb sei ein solches Unternehmen nicht zu befürchten, selbst wenn das geplante Schiffsbauprogramm mit der größten Schnelligkeit durchgeführt werden sollte.

Kohlenschiff der Marine in Kollision!

Washington, 20. April. — Ein kleines Kohlenschiff der Marine, dessen Namen von den Behörden nicht angegeben wird, wurde von einem anderen Schiffe gerammt. Der Kapitän ließ es bei Hampton Roads auf den Strand laufen, um zu verhindern, daß es verlor. Das Schiff liegt dort bis zum zweiten Teil unter Wasser. Die Marinebehörden glauben, daß dasselbe geborgen und ausgebessert werden kann.

Altersgrenze der Marinereserve erhöht!

Washington, 20. April. — Das Haus nahm gestern die Regierungsvorlage an, laut welcher die Altersgrenze der zur Marinereserve gehörigen Offiziere von 35 auf 50 Jahre hinausgeschoben wird. Dieses geschieht, um die älteren zur Seemarine gehörigen Offiziere zum Bundesmarinedienst heranzuziehen.

Botschafter Elkus von Sledatypus befallen!

San Saago, 20. April, über London. — Einer Berliner Depesche zufolge hat sich der amerikanische Botschafter Elkus in Konstantinopel beim Besuch einer Volksschule den Sledatypus zugezogen. Ein deutscher Spezialist hat ihn in Behandlung. Es soll nur ein leichter Fall sein.

Deutsche im Kampfe mit Brasilianern!

Deutsche Matrosen liefern Regierungstruppen ein Gefecht; der deutsche Aufstand greift an sich.

Rio de Janeiro, 20. April. — Zwischen Mannschaften der hier internierten deutschen Schiffe und Regierungstruppen kam es zu einem lebhaften Gefecht, bei welchem mehrere Personen erlagen oder verwundet wurden. Depeschen aus Porto Alegre besagen, daß dort frische Unruhen ausgebrochen sind.

Die hier eingetroffene Nachricht von der Torpedierung des brasilianischen Dampfers „Belem“ im Mittelbrasilianischen Meer hat unter der hiesigen Bevölkerung große Aufregung hervorgerufen. Die Nachricht aber ist bisher noch nicht bestätigt worden.

Der hiesige deutsche Botschafter Paolis, dem bekanntlich seine Pässe gestohlen wurden und der auf dem Dampfer Rio de Janeiro seine Heimreise antreten sollte, hat sich eines anderen befunden und wird nicht nach Europa zurückkehren, sondern sich nach Chile begeben. Dieses wird dahin ausgelegt, daß Deutschland keine Propaganda in den südamerikanischen Republiken fortzusetzen gedenkt. Man hatte in hiesigen Regierungskreisen erwartet, daß sich Chile der Bewegung gegen Deutschland anschließen werde; Chile aber hat eine Note an die brasilianische Regierung gerichtet, aus welcher hervorgeht, daß sie mit Brasilien nicht gemeinsame Sache gegen Deutschland machen werde.

Die brasilianische Vereinigte Arbeiterpartei hat die Regierung in Kenntnis gesetzt, daß die Mitglieder der Arbeiterpartei im Falle eines Krieges nicht kämpfen werden. Die Regierung wird aufgefordert, lieber dafür zu sorgen, den Arbeitslosen Beschäftigung zu verschaffen, als das Land in einen Krieg zu stürzen.

Sieht die Ver. Staaten von Hunger bedroht!

Die amerikanische Ernte durch spätes Frühjahr gefährdet; wenig Weizen und Kartoffeln.

Amsterdam, über London, 20. April. — Prof. Dr. Waggonerski, der landwirtschaftliche Experte der Universität Bonn, schreibt im „Düffeldorfer General-Anzeiger“: „Die Neuweiss Klobit an das Tor Americas und es start dem Volke der Ver. Staaten eine Hungersnot ins Gesicht.“ Diese Behauptung basiert der Behauptung auf die Meldung, daß in Amerika eine Missernte droht und auf den Mangel an Farmarbeitern und Kartoffeln.

Deutscher Aufstand greift an sich.

Buenos Aires, 20. April. — Der brasilianische Journalist läßt seine Nachrichten, die auf den Aufstand der Deutschen in 3 brasilianischen Provinzen Bezug haben, durch; von Uruguay aber sind Meldungen eingetroffen, monach in den brasilianischen Gebiet, das Uruguay begrenzt, der Aufstand im Wachen begriffen ist. Flüchtlinge, die in Uruguay angelangt sind, berichten, daß es zwischen den Deutschen und Regierungstruppen zu lebhaften Gefechten gekommen ist. Die Lage der Dinge ist für Brasilien gefährlich. Die Grenze Uruguays ist von Truppen besetzt, um die Neutralität zu wahren.

Roosevelt behauptet, 25,000 Mann zu haben

New York, 20. April. — Col. Roosevelt hat die Erklärung abgegeben, daß, falls die Regierung es ihm gestattet, er sofort eine Armee von 25,000 Mann auf die Weine bringen und damit nach Europa gegen die Deutschen ins Feld ziehen kann. Aber nicht allein das — er hat auch noch eine Reserve, seinem Winkes gehorchend, von 100,000. Die meisten Leute, die sich Roosevelt freiwillig anschließen wollen, haben bereits gebildet. Unter denjenigen, die mit Roosevelt ziehen wollen, befinden sich: Senator James Hamilton Lewis von Illinois; Charles Jerome Bonaparte, einstmals Generalanwalt; Ron D. Woodruff, republikanischer Kongressmann von Michigan; William Curtis, Entdecker; Medill McCormick, Kongressmann von Illinois; Gifford und andere. Sollte die Regierung das Anerbieten Roosevelts nicht annehmen, dann wird er zufrieden sein, wenn man ihm das Kommando über eine Brigade überläßt. Hauptfrage aber ist und bleibt, daß er gegen die Deutschen loszuschlagen will.

6 Personen finden Tod bei Explosion!

Indianapolis, Ind., 20. April. — Sechs Personen wurden getötet und etwa 20 wurden mehr oder weniger verletzt, als in der Office eines Filmgeschäftes Films für Wandelbilder explodierten. Die Office war im Colfax Gebäude, in dem sich Geschäftsbüros wie Wohnungen befinden. 40 Personen befanden sich im Gebäude, als dasselbe von der Explosion teilweise zerstört wurde.

Farbiger Anabandrüber verhaftet.

Chicago, Ill., 20. April. — Der farbige Elmer Powell wurde heute unter der Antlage verhaftet, den 14-jährigen Knaben Robert Haines, einen Weißen, aus Sharon, Pa., entführt zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf dem hiesigen Bahnhof, als Powell mit dem Knaben den Zug verließ.

Große Lücken in der Bundesarmee!

Dank Sam braucht noch viele Soldaten, um die Arme auf Kriegsfuß zu bringen.

Washington, 20. April. — Das Kriegsamt hat eine Liste herausgegeben, laut welcher die einzelnen Staaten nachstehende Anzahl Truppen zu stellen haben, um die Ver. Staaten Arme auf Kriegsfuß zu bringen, und bis zum 17. April erst die in der zweiten Rubrik angegebene Zahl rekrutiert wurde.

Table with 2 columns: State and Number of troops. Includes Alabama (4,276), Arizona (408), Arkansas (3,118), California (4,754), Colorado (4,598), Connecticut (2,228), District of Columbia (662), Florida (1,504), Georgia (5,218), Idaho (650), Illinois (11,276), Indiana (5,400), Iowa (4,448), Kansas (3,380), Kentucky (4,578), Louisiana (3,312), Maryland (2,590), Massachusetts (6,732), Michigan (5,620), Minnesota (4,150), Mississippi (3,594), Missouri (6,586), Montana (752), Nebraska (2,384), Nevada (162), New Jersey (5,074), New York (18,226), North Carolina (4,412), North Dakota (1,151), Ohio (5,534), Oklahoma (3,314), Oregon (1,344), Pennsylvania (15,330), Rhode Island (1,084), South Carolina (3,030), Tennessee (4,368), Texas (7,792), Utah (746), Vermont (710), Virginia (4,122), Washington (2,282), West Virginia (2,442), Wisconsin (4,666), Wyoming (290).

Ein neues Kapitel—und Frauenstimmrecht!

Das wird aus von der Legislatur in erster Stunde zur Behandlung gemacht.

Der Kampf um das neue Kapitel spielte sich im Haus ab, und handelte es sich um die Zustimmung zu dem Konferenzbericht des Senats, der schließlich mit 53 gegen 35 Stimmen angenommen wurde. Die Abgeordneten Reagan und Jelen von Omaha, die zuerst sehr gegen die Vorlage waren, haben im letzten Augenblick für das Kapitel gestimmt.

Das neue Gesetz vorgeschrieben für die Aufbringung der Summe von \$3,500,000 für das neue Staatshaus, und zwar in folgender Weise: Eine viertel Mill. Verringerung im Jahre 1917; eine halbe Mill im Jahre 1918 und eine Mill jedes Jahr, bis die Summe aufgebracht ist. Eine Baukommission ist sofort zu ernennen, bestehend aus zwei Demokraten, zwei Republikanern und dem Gouverneur. Für die Kosten dieser Kommission sind \$10,000 ausgesetzt. Salair erhalten die Kommissare nicht. Der Gouverneur dürfte die Kommission sofort ernennen.

Da der Staatsverband Nebraska der erste war, der den Bau eines neuen Kapitols vorschlug, so sollte der Gouverneur unbedingt dafür sorgen, daß eines seiner hervorragenden Mitglieder zu der Kommission ernannt wird. Die Tribune bringt als solches Senator John Mattes in Voranschlag.

Der Senat hat im Komitee des Ganzen die Vorlage für teilweises Frauenstimmrecht mit 20 gegen 13 Stimmen angenommen. Dies zeigt, daß die Vorlage auch in dritter Lesung zur Annahme kommen wird.

Für die Vorlage stimmten Adams, Albert, Deal, Bennett, Bullock, Chappell, Douthett, Gates, Hager, Hammond, Howell, McAllister, McAllen, Neal, Oberlies, Robertson, Samuelson, Sandall, Sawyer, Wilson von Frontiers.

Die folgenden 13 Mitglieder stimmten dagegen: Buhmann, Dohy, Haake, Sears, Kohl, Zahners, Matos, Moriarty, Soofi, Spirt, Strehlow, Lamer und Wilson von Dodge. Nach dieser Vorlage können die Frauen für die Präsidenten-Wahlmänner, County und Stadtbeamten stimmen. Die Frauenstimmrechtler sind erfreut über diesen Erfolg, der ihnen zeigt, daß sie bald vollständiges Stimmrecht in Nebraska erlangen werden. Bis vor einer Woche hätten wenig Aussicht auf Annahme der Vorlage vorhanden zu sein, die Stimmung unter den Demokraten ändert sich aber zu Gunsten des Frauenstimmrechts, zumal Präsident Wilson in manchen Staaten dafür eingetreten ist und deshalb wird man sich wohl auch in Nebraska darauf einrichten müssen.

Deutschland soll Bedingungen stellen!

Kopenhagen, über London, 20. April. — Die Internationale Arbeiterbewegung, das Organ der Majorität der deutschen Sozialisten, verlangte heute in einem Leitartikel, daß die deutsche Regierung sofort ihre Kriegsziele und Friedensbedingungen bekannt mache, um in Erfahrung zu bringen, ob auf Grund derselben eine Verständigung erlangt werden könne.

Farbiger Anabandrüber verhaftet.

Chicago, Ill., 20. April. — Der farbige Elmer Powell wurde heute unter der Antlage verhaftet, den 14-jährigen Knaben Robert Haines, einen Weißen, aus Sharon, Pa., entführt zu haben. Die Verhaftung erfolgte auf dem hiesigen Bahnhof, als Powell mit dem Knaben den Zug verließ.

Unaufhörlich toben die Kämpfe im Westen!

Die Briten greifen nach kurzer Kampfpause vom neuen an; Franzosen behaupten, mehr Gelände erobert zu haben.

London, 20. April. — Das Kriegsamt meldete heute vormittag: Feldmarschall Haig berichtet, daß er in der Nähe von Villers Guislain letzte Nacht angegriffen und etwas an Grund und Boden gewonnen hat.

Paris, 20. April. — Während der letzten Nacht kam es in der Gegend von Laffaux und auf der Bauletere Hochebene wieder zu lebhaften Kämpfen. Mehrere Schanzgräben, östlich von Loreba gelegen, wurden den Deutschen entrissen. Die Truppen des Generals Ribelle sind immer noch in der Offensive, die Stellungen der Deutschen zwischen Soissons und Aubertine zurücknehmend. (Na, sie werden doch nicht!)

Was ein Unparteiischer sagt.

Kopenhagen, 20. April. — Der Militärfachverständige der „National Tidende“ stellt in einem längeren Aufsatz einen Vergleich zwischen der Somme- und Arras-Schlacht an, und sagt unter Anderem Folgendes: „Es ist nicht ersichtlich, ob es sich bei den verschiedenen Vorstößen der Engländer und der Franzosen im Raum von Arras im Norden, auf der Straße Babaume-Cambrai in der Mitte und gegen St. Quentin auf dem südlichen Abschnitt der Front wirklich gestellte „Große Offensive“ handelt. Tatsächlich hat ja das letzte Vorgehen der Angreifer große Ähnlichkeit mit dem an der Arras-Somme Front des vergangenen Jahres. Auch der Anfang ist ein gleicher. Am ersten Juli begann die Somme-Schlacht mit einer artilleristischen Vorbereitung von ganz gewaltigem Umfang. Die Er-

öffnung der Arras-Schlacht am Donnerstag hat sich unter gleichen Umständen vollzogen. Nach einem Zrommelfeuer, welches eine riesige Menge Eisen gegen die deutschen Stellungen schleuderte, erfolgte der Angriff, dem die Deutschen weichen mußten, da das Geranziehen von Scherben durch das gegnerische Sperrfeuer, mit welchem der Raum hinter den deutschen Linien besetzt wurde, verhindert wurde. Auch die verhältnismäßig große Zahl der Gefangenen und der Geschütze, welche die Deutschen in den ersten Tagen der Schlacht verloren haben, ist auf die gewaltige Wirkung solcher Sperrfeuer zurückzuführen. Auch in dieser Beziehung ist die Ähnlichkeit zwischen den Resultaten der Somme- und der Arras-Schlacht festzustellen.

Ziel und Zweck der Somme-Offensive der Alliierten war die Durchbrechung der deutschen Linien gewesen. Auch die blutigen Verluste hätten die Erreichung solchen Zieles gerechtfertigt. Aber die deutsche Linie hielt. Auch der strategische Rückzug der Deutschen, welcher am 4. Februar mit der Räumung von Grandcourt an der Ancre begann, dem sich die von Babaume und Peronne angeschlossen, und der sich schließlich bis nordwestlich von Soissons ausdehnte, hat die Elastizität der deutschen Linien bewiesen.

Auch in Schweden herrscht große Not!

Kopenhagen, über London, 20. April. — In Kalmar, Schweden, kam es zu Protestmessen. Tausende Arbeiter stellten die Arbeit ein, um die Lebensmittelkommission, mehr Eymoren verlangend. Dann marschierten die Leute durch die Straßen der Stadt, Räden wurden gestrichelt, und es kam zu mehrfachen blutigen Zusammenstößen mit der Polizei. Eine große Sendung Kartoffeln, nach Gothenburg bestimmt, wurde von der Weisdennerge weggenommen. Auch in anderen Landesteilen ist es zu Strawallen gekommen.

Gewitter in Omaha, Schneesturm im Staat!

Schneestürme im Westen Nebraskas richten großen Schaden im Telegraph- und Telefonbetrieb an.

Nach einer sommerlichen Hitze während der beiden letzten Tage und einer dräuenden Schmiele, setzte Donnerstag Abend ein Gewitter und Regen ein, der obgleich mit Hagel untermischt, unglücklich Gutes tat und die Luft gründlich reinigte. Der Regen nahm manchmal die Gestalt eines Sturmes an und in der 42. Str., zwischen Castellar und Martha Str., wurden mehrere Telegraphen- und Laternenpfosten niedergeworfen. Trotzdem der Wettermann für heute schönes Wetter angekündigt hat, scheint sich Gott Pluvius nicht an ihn fehen zu wollen und läßt es ordentlich regnen.

Telephon- und Telegraph-Verkehr unterbrochen.

Aus den westlichen Teilen des Staates werden Schneestürme teilweise mit Regen vermischt, berichtet. Es heißt, daß an der Burlington-Strecke westlich von McCook 700 Telegraphenmasten von der Gewalt des Sturmes niedergeworfen sind, daß hunderte Meilen von Telegraphen- und Telephonbrästen durcheinander gefaßt auf den Geleisen liegen und daß der Zugverkehr auf der Strecke sehr unregelmäßig ist. Die Verbindung zwischen Omaha und Denver und allen Punkten westlich von Broken Bow ist völlig unterbrochen.

Fast ein Fuß Schnee in North Platte.

Auf der Union Pacific Strecke hat es zwischen Grand Island u. North Platte ebenfalls heftig geschneit. Telegraphendrähte wurden dort herabgeweht und der Bahnverkehr hat gelitten.

In North Platte und Umgebung sind acht bis zehn Zoll Schnee gefallen.

Sturm am Lake Manawa. Der Sturm der Donnerstag Abend über Lake Manawa und Nachbarhaft hinwegbrauste, glück heinabe einem kleinen Tornado. Mehrere Felle wurden aufgeworfen u. von einem Sommerhaus wurde das Dach fortgetragen. Auch sonst wurde beträchtlicher Schaden angerichtet.

Farmer Boys gehören aufs Land.

Columbus, O., 20. April. — Die „State Grange“ erhob heute einen erheblichen Protest gegen Aushebung von jungen Farmern zum Militärdienst. Die Organisation erkläre, daß man alle Kräfte auf den Farmen brauche und doch lieber alle Stadtbummel zur Arbeit anhalten möge.

Der Farmer ist heutzutage der unabhängigste Mann!

Die hohen Kosten des Lebensunterhaltes verurteilen ihm keine Sorgen. Machen Sie Ihnen Sorgen? Beachtet die „Farmland“ zu verkaufen“ Anzeigen auf Seite 6 dieser Ausgabe. Die bedeutet vielleicht den ersten Schritt zu Ihrer Zufriedenheit und Lebensannehmlichkeit.